

# Das Ende einer Ära

**GRISSENBACH** Eine Kapelle, viele Aufgaben: Entwidmung des Gottesdiensthuses am 5. Juni

*Welche Funktion das Gebäude in Zukunft übernehmen wird, ist noch nicht klar.*

sz ■ Nach der zum Jahresbeginn vollzogenen Fusion der Evangelisch-Reformierten Kirchengemeinde Deuz mit der in Dreis-Tiefenbach und der bis 1964 gemeinsamen Muttergemeinde in Netphen ist die daraus entstandene Kirchengemeinde Dreieinigkeit mit vier Hauptkirchen (davon eine in Rudersdorf) und drei Pfarrstellen die zweitgrößte Kirchengemeinde im Kirchenkreis Siegen. Da neben den Hauptkirchen weitere Gebäude für den Gottesdienst existieren, für die es keine Verwendung mehr gibt, stellt sich die Frage, was damit geschehen soll.

Meistens werden sie umgewidmet, nicht nur im Netpherland. Dort waren das z. B. die kleine evangelische Kirche in Werthenbach (2013) und die evangelische Kapelle in Nenkersdorf (2020). Beide stammen aus den 1950ern. Die u. a. aus der rückläufigen Zahl der Mitglieder resultierenden Strukturanpassungen haben nun auch die evangelische Kapelle in Grissenbach erreicht, mit ihrer über 230-jährigen Geschichte.

Vermutlich hat diese Schulkapelle ihren Ursprung in einem Legat Prinz Wilhelms V. von Oranien vom 23. März 1778 für den Bau von Schulen. Die zeitgleich mit der katholischen St.-Elisabeth-Kapelle 1790 in Fachwerkbauweise errichtete und mit einem schmiedeeisernen Kränchen und Hahn verzierte evangelische Schulkapelle trägt seit 1791 in ihrem Dachreiter eine in Afholderbach gegossene Glocke (wir berichteten).

Ihre mit einem Text aus Jesaja 2,3 eingeleitete Inschrift lautet: „Kommt, lasset uns auf den Berg des Herrn, zum Hause des Gottes Jakob [sic]. Die Grissenbacher reformierte Gemeinde hat mich lassen gießen, zu Afholderbach habe ich müssen fließen. Joh. Knebel 1791“. (1) Diese noch vorhandene Glocke wurde regelmäßig von der Glockengießerei Rincker in Sinn gewartet. „Die Glocke wird hier immer noch per Hand geläutet“, betonte Helga Moczala, die sich bisher ehrenamtlich als Küsterin für die Kapelle eingesetzt hat. „Gegen die Glocken der katholischen Kapelle kommt sie so zwar nicht an, aber es ist doch etwas ganz Besonderes“, fügte sie mit einem Lächeln hinzu. (2)



*Balken aus den abgerissenen Fachwerkhäusern in Oberrau wurden für die Kapelle genutzt.*

**Die Erweiterung der Kapelle geschah mit Zustimmung der Denkmalpflege**

Im Rahmen der sogenannten Wechselschule wurden in Grissenbach Generationen von evangelischen Kindern aus Grissenbach und Nenkersdorf im monatlichen Wechsel mit Nenkersdorf der Schulunterricht erteilt. (3) Dieser Zustand endete erst mit der Fertigstellung des von den Gemeinden Grissenbach und Nenkersdorf gemeinsam am Ortsrand von Grissenbach errichteten neuen Schulgebäudes (1902), in dem bis in die 1960er in konfessionell getrennten Klassen unterrichtet wurde.

Die evangelische Schulkapelle sollte 1902 zunächst zur Aufbewahrung der Feuerlöschgeräte benutzt werden. Dieser

*Der Anbau der Grissenbacher Kapelle und die Kapelle: ein Blickfang mitten im Ort.  
Fotos: Sammlung Wilfried Lerchstein*



Beschluss ist aber glücklicherweise nicht realisiert worden. Der Grissenbacher Gemeinderat empfahl stattdessen, die Kapelle für gottesdienstliche Zwecke zu nutzen. Am 22. April 1903 erhielt die Gemeinde Grissenbach eine von Jost Heinrich Schmick als Kirchhofsrepräsentant (sic) unterschriebene Eingabe von Grissenbacher Bürgern, die die evangelische Schulkapelle für die evangelische Kirchhofsgemeinde erwerben wollten. Kurz darauf wurde der Verkauf der evangelischen Schule Grissenbach öffentlich ausgeschrieben. Schließlich erwarb Jost Heinrich Schmick sie für 110 Mark. Er war allerdings nur der Wortführer der Evangelischen, denn im Grundbuch erschienen als weitere Eigentümer der Kapelle folgende Namen: Jakob Krämer, Heinrich Klöckner, Johann Georg Weber, Heinrich Schöler, Karl Reinschmidt, S. Knipp, August Knipp, Jakob Schmick, Wilhelm Flender, H. Kölsch, J. Heinrich Nies, Gustav Nies, Wilhelm Flender, Karl Steuber und Eberhard Kämpfer.

So wurde die Schulkapelle 1907 Eigentum der evangelischen Einwohner Grissenbachs. Um die Kapelle 1939 dem drohenden Zugriff der Nationalsozialisten zu entziehen und in Grissenbach eine Predigtstätte zu erhalten, beschlossen die Privateigentümer, der evangelischen Kapellengemeinde Deuz Grundstück und Gebäude kostenlos zu überlassen. (4) Die baufällige und viel zu klein gewordene katholische St. Elisabeth-Kapelle wurde 1961 abgerissen und durch ein wesentlich größeres Gotteshaus ersetzt. (5)

Auch die evangelische Kapelle musste renoviert werden: man beschloss, die Kapelle mit ihrem schiefgedeckten Krüppelwalmdach zu entkernen und zu erweitern, da für Bibelstunden, die Sonntagsschule und den Posaunenchor mehr Platz gebraucht wurde.

Der Netpher Architekt Werner Kraft plante einen Anbau an der von der Siegtalstraße aus gesehen linken Seite. Die Eingangstür wurde dabei von der Vorderseite in den Winkel zwischen den beiden harmonisch miteinander verbundenen Baukörpern verlegt. Mit Zustimmung des Landeskonservators wurden Eichenbalken von Fachwerkhäusern, die dem Talsper-

renbau in Oberrau weichen mussten, aus- gesucht: Sie bilden das Holzgerippe für die Erweiterung der Grissenbacher Kapelle und erhalten so den Fachwerkcharakter dieses dörflichen Schmuckstücks.



*Gegen die Glocken der katholischen Kapelle kommt sie so zwar nicht an, aber es ist doch etwas ganz Besonderes.*

**Helga Moczala**  
ehrenamtliche Küsterin der evangelischen Kapelle

In einem Artikel vom 10. Juli 1965 in der Siegener Zeitung rechnete der Deuzer Pastor Erwin Weßler mit Baukosten von bis zu 50 000 DM, die aber größtenteils durch Eigenleistung erbracht werden sollten. Am 10. Dezember 1967 konnte das erweiterte Kapellengebäude, nur wenige Monate nach dem plötzlichen Tod von Pastor Weßler, seiner Bestimmung übergeben werden. Umfangreiche Erhaltungsarbeiten folgten in späteren Jahren.

Be heute zählt das schöne Gebäude im Dorfmittelpunkt zu den Hinguckern des Ortes und zierte am 10. Juli 2011 sogar den Sonderstempel der Deutschen Post zur 700-Jahr-Feier von Grissenbach. Unwiederbringlich verloren ist allerdings der Anblick des ortsbildprägenden Fachwerkensembles, das die evangelische Kapelle bis zum 29. Oktober 1967 zusammen mit „Hälsper Hus“ bildete. An diesem Tag ist dieses repräsentative Fachwerkhaus bis auf die Grundmauern abgebrannt und durch einen Neubau ersetzt worden.

Im Herbst 1944 wurde für die kleine Schar der Grissenbacher Kinder erstmals im Wohnzimmer von Helene Schmick (1924-2017) Sonntagsschule gehalten. Als dieser Raum zu klein wurde, zog man in die evangelische Kapelle. Nach 53 Jahren Mitarbeit in der Sonntagsschule wurde Helene Schmick am 25. Mai 1997 aus diesem Dienst verabschiedet. „Wir hatten zeitweise 40 Kinder, aber das ist lange her. Zuletzt kamen nur noch wenige Kinder“, erinnerte sich „Tante Leni“. (6)

In der Kapelle fanden u. a. das Waffelbacken, die Weihnachtsfeier und andere Veranstaltungen der 1908 gegründeten evangelischen Frauenhilfe Grissenbach statt. Diese wird seit über 40 Jahren von Helga Moczala geleitet und wurde 2007 mit der Nenkersdorfer Frauenhilfe zusammengelegt. Bis März 2020 und den Corona-Einschränkungen beherbergte die evangelische Kapelle auch den von Helga Moczala und der Grissenbacher Ortsvorsteherin bzw. Ortsbürgermeisterin Annette Scholl im Herbst 2007 initiierten „Mittwochstreff“, vornehmlich für die älteren Dorfbewohner.

An jedem fünften Sonntag im Monat fanden dort auch evangelische Gottes-

dienste statt. Der letzte offizielle Gottesdienst wurde am 21. Mai 2017 vom Deuzer Pfarrer Tim Winkel und der in Grissenbach wohnhaften Pfarrerin Helma Land gefeiert: Die kleinen Gottesdienststandorte wurden aber aufgegeben. Die Kapelle diente als Proben- und Veranstaltungsort u. a. für den örtlichen Posaunenchor oder für Aktivitäten des Heimatvereins DKS Grissenbach und konnte bei Helga Moczala auch für private Feiern angemietet werden. Das war für die engagierte Grissenbacherin, die 2016 den Ehrenamtspreis der Stadt Netphen erhielt, stets eine Herzensangelegenheit.

Nach einem Beschluss des Bevollmächtigtenausschusses der neugebildeten Kirchengemeinde soll die Entwidmung der evangelischen Kapelle am kommenden Samstag, 5. Juni, im Rahmen eines Gottesdienstes stattfinden, leider nur mit einer kleinen, aber dennoch repräsentativen Anzahl von Gemeindegliedern. Um allen Interessierten die Möglichkeit zu geben, noch einmal in die Kapelle zu gehen und Abschied zu nehmen, wird diese vom 31. Mai bis zum 4. Juni nachmittags zwischen 15 und 17 Uhr unter Beachtung der Corona-Schutzverordnung geöffnet.

Für die spätere Nutzung des Gebäudes gibt es auch bereits einen Interessenten, der das Grundstück in Erbpacht übernehmen möchte. Für die betagte Glocke, die alle Wirren der Zeit bis heute unbeschadet überstanden hat, soll auch noch ein würdiger neuer Ort in Grissenbach gefunden werden. Die ersten Ideen hierzu liegen bereits vor. Wilfried Lerchstein

Anmerkungen:

1) Stötzel, Heinz: Grissenbach, alte Siedlung an der jungen Siegel, in: 775 Jahre Netphen 1239-2014, Netphen 2014, S. 62-63

2) Ohne Autor: Schöne Gotteshäuser, Siegener Zeitung vom 20.4.2015, S. 7 (fe)

3) Stötzel, Heinz: Die Glockengießer aus dem Netpherland, Siegener Zeitung vom 20.4.2019, S. 41

4) Lerchstein, Wilfried: Lernen und Beten in der evangelischen Kapelle Grissenbach, in: Grissenbacher Lesebuch, Grissenbach 2011, S. 145-147

5) Kleber, Thomas: Zeugnis katholischen Glaubens: Die wechselvolle Geschichte der Sankt-Elisabeth-Kapelle, in: Grissenbacher Lesebuch, Grissenbach 2011, S. 148-153

6) Ohne Autor: „Sonntagsschule feiert 100-jähriges Bestehen, Siegener Zeitung vom 11.3.2000 (bene)



1967 wurde die Evangelische Kapelle Grissenbach erweitert, mit alten Balken.



Wilfried Lerchstein hat die Grissenbacher Kapelle gezeichnet.